**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 20=40 (1874)

Heft: 50

# Buchbesprechung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Oberst Gavasini rudt nach Mollis (an ber Mun- fate muß ber Neuavancirte im Umgange mit ben bung bes Klonthals in bas Linththal). alteren Kameraben, wie man zu sagen vfleat, mit

24. Mai. Alles bleibt unverändert stehen, mahrscheinlich aus Furcht, Angesichts ber frangosischen Hantenschwegungen zu unternehmen. — Massena trifft Anstalten zum Angriff.

25. Mai. Borpostengefecht bei Anbelfingen mit gunstigem Ausgange für die Franzosen. Hobe erreicht Schwarzenbach.

Gavasini, bei Glarus und Rafels, rekognoscirt gegen Menarb, wird aber geworfen.

Die Ueberreste der Division Lorges, jest Chasbran, bei Uznach.

26. Mai. Massena zieht sich hinter die Töß zurud, und Erzherzog Karl trifft Vorbereitungen für den auf den folgenden Tag sestgesetzten Vorsmarsch.

Hope stellt sich in zwei Lagern bei Frauenfelb und bei Duttwyl auf bem Wege von St. Gallen nach Winterthur auf.

In Italien hatte Moreau am 17. Mai ben General Victor mit 10 Bataillonen in die Appensinen gesandt, um den bei der Bocchetta stehenden General Periguon zu verstärken, ließ den General Gardanne mit 3000 Mann in Alessandria und trat selbst mit der Division Grenier (ca. 8000 M.) den Warsch über Asti auf Villanova und Moncasslieri an. — Suwarow brach um dieselbe Zeit auf, ging mit der Hauptmacht über den Po, schickte den General Schweitosky gegen Alessandria und zog selbst am linken Po-User nach Turin, wo er am 26. Mai ankam und hier zunächst stehen blieb, um die Ankunst Bellegarde's abzuwarten. —

De la position du sous-officier envers l'officier et le soldat et de l'influence disciplinaire des compétences pénales du sous-officier. Travail présenté à l'assemblée générale de St. Gall, sous la devise "Pas d'armée sans discipline" par la société fédérale de sous-officiers, section de Vevey.

(Fertfepung folgt.)

Wenn die Unteroffiziere der Sektion Beven, unter beren Auspicien die treffliche, preisgefronte Arbeit entstanden ist, sich die darin niedergelegten Grundfate mirtlich zu eigen machten, b. h. wenn fie in ber Praxis, in schwierigen Momenten nach ihnen handeln und somit burch ihr Beispiel bem übrigen Unteroffizier-Korps voran leuchten, fo ver= bienen fie die öffentliche Anerkennung, bag fie fich um bas Vaterland verdient gemacht haben. Die vorliegende Abhandlung ist nicht die Arbeit eines Gingelnen, fondern wird nach reiflicher Ueberle= gung von ber gesammten Gektion ben übrigen Rameraden der Armee geboten; wir haben baher alle Urfache anzunehmen, daß bas Bevener Unteroffizier-Rorps feine Pflichten gegen ben Borge= setten, welche es mit: obéissance absolue - respect complet - aide et assistance en toutes circonstances et en toutes occasions bezeichnet,

älteren Rameraben, wie man zu fagen pflegt, mit ber Muttermilch einsaugen, und ihre Anwendung ihm gemiffermaßen zur zweiten Natur merben. Wir möchten noch hinzufügen: "ber patriotisch gefinnte Untergebene (hierbei die Offiziere mit eingeschloffen) muß bas Wohl bes Ganzen immer mehr vor Augen haben, als fein eignes (z. B. feine Gigenliebe), und lieber unter 10 mal 9 mal Unrecht über sich ergehen laffen, als ben Vorgesetten, ber fich viel= leicht nur taktlos, aber nicht boswillig gegen ihn benahm, zur Anzeige bringen. Dies betrifft Tabel und harte Worte. Der ungerecht Getabelte ober bie ungerecht Getabelten muffen fich vor Allem huten, bas Bublikum auf die eine ober andere Beife mit ber Sache befannt zu machen, fie ichabigen nur bamit - und wenn fie hundert Dal im Recht sind — bie Disziplin. — Wirkliches Unrecht wird in keiner Armee gebulbet und gewiß nicht in einer republikanischen - ungerechter Tabel kommt aber überall in ungezählter Menge vor. - Der fcmeizerische Offizier und Unteroffizier muß sich gewöhnen, ungerechten Tabel ftillichweigend zu ertragen, und er wird ber Dieziplin eine machtige Stute fein. - Dies Pringip ift auf Seite 9 und 10 ber Abhandlung allerdings angedeutet und zwischen ben Beilen zu lesen, aber boch nicht so schroff ausgefprocen, wie es wohl zu munichen fein möchte. Es heißt bort "ber Unteroffizier foll ben Tabel ober ben Berweis mit Anftand (honnêteté) und Soflichkeit (politesse) aufnehmen, mir hatten lieber gelesen "ftillschweigend."

Bebenklich ist ber Passus, daß der Unterossizier bem Offizier unter Umständen Vorstellungen maschen darf und soll. Die Scktion Beven hätte gewiß besser gethan, ihn ganz wegzulassen, wenn sie ihn auch mit größter Vorsicht gebracht hat. Der Offizier ist durch das Vertrauen seines obersten Kriegsherrn, des Bundes, an seinen Platz gestellt, und eben vermöge seiner bessern Ausbildung Offizier und nicht Unterossizier. Es ist also nicht anzunehmen, daß er eine empfangene Ordre so schlecht versteht oder auslegt, daß einer seiner Unterossiziere ihn auf sehlerhafte Anordnungen ausmerksam zu machen hätte.

Entspricht der Offizier dem in ihn gesetzten Vertrauen nicht, so muß er eben von seinem Platze entsernt werden, und es ist Sache des Bataillonstommandanten und der Kompagnie-Chess die jungen Offiziere in dieser Beziehung streng zu überwachen, damit die Disziplin nicht leide. Denn letztere verlangt, daß der Unteroffizier dem "bessern Wissen und Verständniß des Offiziers" volles Verstrauen entgegentrage.

gung von der gesammten Sektion den übrigen Kameraben der Armee geboten; wir haben daher alle Ursache anzunehmen, daß das Veveyer Untersofsizier-Korps seine Pflichten gegen den Vorgespeten, welche es mit: obeissance absolue — respect complet — aide et assistance en toutes circonstances et en toutes occasions bezeichnet, niemals außer Acht lassen wird. — Solche Grunds

lamentarismus, mit allen Diskussionen ber Untersgebenen über spezielle Anordnungen ber Borgesetzten, benn wir sündigen badurch gegen das Batersland und zeigen uns als unpatriotische Individuen, benen das liebe Jch mehr gilt, als das Ganze. Dies ist die Moral aus dem Büchelchen der Sekstion Beven.

Man migverstehe uns aber nicht. Diskussionen über militärische Angelegenheiten und Anordnungen, so lange sie noch im Stadium der Berathung, der Borlage sich befinden, müssen statisinden, damit alle Ansichten gehört und geprüft werden. Sobald aber das hohe Militärdepartement oder der selbstsständige Divisionär befohlen hat — und sei es auch falsch — so muß jeder stillschweigend gehorchen, und würde sich des größten Unpatriotismus schulbig machen, wollte er seinen gerechten oder ungerechten Unmuth einer "Zeitung" anvertrauen. Der wahre Soldat, der sein Vaterland liebt, wird uns verstehen.

Den rühmlichen Bestrebungen der Vevener Unteroffiziere munschen wir aber den besten Erfolg, und ihrer kleinen Abhandlung auch in dem deutsch sprechenden Theile der Armee die weiteste Berbreitung!

Taschenkalender für Offiziere mit militärstatistisschen Notizen. Bon H. Reinhard und A. v.
Fircks. 1875. Berlin, bei F. Schneiber und Comp.

Der in zwei Theilen ausgegebene Kalender bezweckt durch seine handliche Form dem Offizier zu ermögslichen, über die verschiedenen Dienstgegenstände stets die nöthigen Notizen bei sich zu führen und neue Auszeichnungen zu machen. Der erste Theil enthält daher einen Jahres: und Monatskalender, einen Tageskalender (mit kriegshistorischen Erinnezungen) und einen Notizkalender für Dienst= und Privatangelegenheiten.

Unter ben im zweiten Theile gesonbert beigegesbenen sehr reichen statistischen Notizen bürften bie solgenben auch bas Interesse bes schweizerischen Offiziers erregen: bie neueste Eintheilung und Dislocation ber gesammten beutschen Armee, bie Länge ber Eisenbahnen im beutschen Reiche, Pferdebestand, Schulbilbung ber Ersahmannschaften ber einzelnen europäischen Heere, ber relative Betrag ber Ausgaben für Armee und Marine bei ben europäischen Staaten, Notizen über Munitions-Bersbrauch in verschiedenen Schlachten, über Gesechts-Berluste u. A. m.

### Ausland.

Deutsches Reich. (Angahl ber fur bie Mobilmaschung erforberlichen Offiziere.) Das "Journal von Met," vom 29. Ottober enthält intereffante Details über bie Ressourcen, welche bas Inftitut ber einfahrigen Freiwilligen im Falle einer Mobilmadjung fur ben Offizier-Verbrauch bietet.

Im Mittel werben jahrlich 3 — 4000 junge Leute als Ginjahrige eingestellt. Für bie 12 Klassen vom 20. bis 32. Jahr, theils ber aktiven Armee und Reserve, theils ber Landwehr angehörenb, gibt bies für ben Kriegsstand von 1,250,000 bis

1,400,000 Mann 36,000 bie 48,000 einjährig Freiwillige, eine Bahl, bie fich in Folge von Tobesfällen, Auswanderungen, Rrant. heiten u. f. m. auf etwa 30 - 40,000 reducirt hieven find minteftene 1/3 cber 1/4 mit bem Qualificatione=Beugniß eines Referve-Offiziere entlaffen, over auch wirklich ale Referve- ober Landwehr-Dffiziere angestellt. Man barf baber annehmen, baß im Mebilifirungefalle 8 - 10,000 Ergangunge-Dffiziere aus ten alten Ginjahrigen hervorgehen werben, und bag ber Reft aus ber Bahl ber Offiziere gur Disposition eter ber Penfionare geliefert wird. Run gebraucht bie mobile beutsche Armee etwa 12,000 Offiziere außer ben 17,033 Offizieren, welche fie nach bem Budget von 1874 auf tem Frietenefuße unterhalt, und biefe Bahl tragt ben Reuformationen, von benen fur ben Rrieges fall bie Rebe ift, noch teine Rechnung. Diefe Reuformationen, (148 vierte Bataillone; 138, frater 264 und enblich 293 Landfturme Bataillone) murben noch 4600 ober 6260 Offiziere mehr beanfpruchen.

Den Mittheilungen bes "Meher Journals" tann man eine Berliner Korrespondenz im "Strafburger Journal" hinzufügen, nach
welcher im Kriegsministerium schon bie größte Thatigkeit herrscht,
um bie Liften ber Landsturm-Offiziere aufzustellen, welche ohne Bweifel zum größten Theile aus alten Landwehr-Offizieren, bie
ihres Alters wegen vom Dienste befreit sind und aus Bensionaren bestehen werben.

Defterreich. (Stahlbronce und Guffahl.) Schon in Dr. 48 ber "Alg. Schw. Mil.-3." brachten wir eine turze Reitz üler einen von Sauptmann Du Nord im Gewerbeverein in Wien gehaltenen Bertrag über Stahlbronce und Gußftahl. Seute beingen wir, ber "Defterr.-Ung. Wehr.-3." folgend, einen langeren Auszug aus jenem höchst interessanten Bortrage: "Wenn man bedenft, welche Anforderungen von den Artilleristen an ein Feldgeschütz gestellt werden, so muß man sich, so parteilsch ober unparteilsch man auch sein mag, für Gußtahl zu bessen berstellung erklaren; tenn kein Material von allen benen, die bis zu diesem Augenblicke versucht wurden und über welche Daten in weite Kreise gelangt sind, — ich ziehe diese Schranken, weil ich nachher ein neues Material vorsühren werde — kemmt dem Ibeale sur einen Geschützförper so nahe, als eben der Gußtabl.

Unter ben Bebingungen, welche von einem ibealen Geschümmetall erfüllt werben inusen, sind namentlich die hervorzuheben. Es wird die höchstmögliche absolute Festigkeit, die größte Sarte neben ber größten Sahigkeit, ber größten Elasticität und einer unübertreistichen Somogenität des Materials gesorbert, aus welchem ein Geschüß gebaut werden soll. Wenn wir die bisher verwendeten Materiale durchgehen, so mussen wir eingestehen, daß keines berselben der Summe dieser Anforderungen so sehr entspricht — benn ein Ueberragen der einzelnen Bunkte entschebet nicht — als der Jusstahl! wir mussen und gestehen, taß wir in der Erzeugung des Gußtahles für artilleristschen zweich heute noch nicht auf dem Bunkte angelangt sind, um den Bestellungen, die die Kriegsverwaltung im Inlande machen könnte, zu genügen.

Bir sellen nach bem Ausspruche ter Kommission, welche bie Geschütze geprüft hat, bie von Krupp nach Desterreich gesandt wurden, so rasch als möglich bei Krupp unseren Bedarf für die Armee beden. Der Standpunkt jener Kommission, welcher eine große Verantwortlickseit auf bem Gerzen lasten mag, ist mir sehr begreistich. Die herren mussen eben ihrer Pflicht genügen und für die Bewaffnung ter Armee sergen, wie dies der Augenblick fordert. Die herren wollen in der Durchsührung der Reubes wassnung keinen kestbaren Augenblick verlieren, und auch in diessem Bestreben ihnn sie als Soldaten nur, was ihnen gedoten ist. Allein hier hat das persönliche Interesse aller Derzenigen, welche sich Eisenindustrielle nennen und Desterreicher sind, es hat das national-ösenomische Interesse, es hat die Nationalehre, möchte ich sagen, mitzusprechen.

Wenn öfterreichifden großen Buttenwerten ichon vor langerer Beit die Aufgabe gestellt worben ware, ein Material zu ichaffen, welches bem Rrupp'ichen gleichfommt, fie hatten biefe Aufgabe